

## Gewerbe- und Industrie-Ausstellung Zwönitz.

Vom 13. bis 28. Juli d. J. hat Zwönitz zum dritten Male innerhalb der letzten 25 Jahre eine Gewerbe- und Industrie-Ausstellung für heimische Erzeugnisse veranstaltet. Unsere Zeit ist ausstellungsmüde, und man kann es ihr nicht verdenken. Jedes Land, jede Provinz hat und will ihre Ausstellung haben, und um einander zu übertrumpfen, baut man arabische Kaffeehäuser, Eskimodörfer und Hottentottenfräts auf und rechnet vor allem auf Gewinn durch möglichste Ausbeutung des Vergnügungssecks.

Immer mehr wendet man sich von den großen Welt-Jahrmärkten und Allerweltsmessen zu Fachausstellungen, die ein geschlossenes Gebiet zu wirksamer Anschauung bringen wollen. Je geschlossener das Gebiet, je besser für die Ausstellung selbst. In dieser Beziehung sind auch Ausstellungen, die uns das Gesamtbild eines Ortes in seiner gewerblichen und industriellen Entwicklung geben wollen, mit Freuden zu begrüßen, zumal wenn sie in solchen Zwischenräumen veranstaltet werden, in denen wirklich von einer Entwicklung die Rede sein kann.

Zwönitz ist nicht groß, es hat mit seiner nächsten Umgebung 7000 Einwohner. Aber es liegt günstig, nicht nur weil es den Knotenpunkt eines alten, weitverzweigten Straßennetzes und den Kreuzungspunkt zweier wichtiger Eisenbahnlinien bildet, sondern auch, weil es an der Grenze des Mittel- und Obererzgebirges, mithin nach der in unserem Gebirge vorherrschenden Teilung in Industriebezirke, auch an der Grenze zweier solcher gelegen ist.

Zwönitz ist von frühester Zeit an auf gewerbliche Entwicklung angewiesen gewesen. Denn wenn es auch den stolzen Namen eines „Bergstädtleins“ sich gern beigelegt hat, es hat Zeiten eines nur halbwegs ertragreichen Bergbaues nie kennen gelernt. So bildete sich Zwönitz bald zu einem Gewerbestädtlein um, in dem Spitzenhandel, Papierfabrikation und später Schuhmacherei zu hoher Blüte kam. Seit einer Reihe von Jahrzehnten hat im oberen Zwönitzthale eine ausgedehnte Fabrikation mit Benutzung der Wasserkraft und von Dampfanlagen Platz gegriffen. Von all' dem konnte die Ausstellung, die nach einem 10jährigen Zwischenraume ans Anlaß der Gauverbandsversammlung

der mittelerzgebirgischen Gewerbevereine veranstaltet worden war, Kunde geben.

Als Ausstellungsraum hatte man die vortrefflich im Grün des Albertparkes gelegene, weite und lichte, neue Turnhalle gewählt. Die Ausstellungseinrichtung war ohne jeden Prunk geschmackvoll in Weiß und Grün gehalten. Es hatten sich im ganzen 37 verschiedene Branchen mit über 50 Ausstellern beteiligt. Es waren vertreten: Bäckerei, Fleischerei, Brauerei, Destillation, Mineralwasserfabrikation; ferner Fabrikation von Schuhwaren und Leder, Metallwarenfabrikation (emailiertes Kochgeschirr und dgl. und Zwingen), Waschbrettfabrikation, Papierfabrikation (Spießspan) und chemische Fabrikate und Apothekerwaren. Am wenigsten reich waren die Strickwarenindustrie und Weberei vertreten, die hier einige namhafte Geschäfte zählt, die sich leider nicht beteiligt hatten. Dagegen hatten Chenilleweberei und Spitzenklöppelei, sowie Gorlnäherei schöne Sammlungen ihrer Erzeugnisse dargeboten. Die Reihe der Handwerke, die ihre Waren ausgestellt hatten, war ziemlich vollständig, es waren vertreten: Böttcher, Stellmacher, Tischler, Sattler, Tapezierer, Holzarbeiter, Haararbeiter, Buchbinderei, Buchdruckerei, Bürstenbinderei, Dachdeckerei, Färberei, Gärtnerei, Schneiderei, Schlosserei und Schmiederei. Auch fehlten Uhr- und Goldwaren, sowie mechanische Musikinstrumente nicht. Auf mehr geistiges Gebiet führte die reiche Auslage des Erzgebirgszweigvereins, der seine sämtlichen litterarischen Veröffentlichungen, darunter den reichillustrierten neuer erschienenen „Führer“, sowie Proben seiner Wegebezeichnung ausgestellt hatte. Als Glanzpunkte waren zu bezeichnen die Ausstellungen der Firma Schwoger in künstlerisch ausgeführtem und bemaltem Emailgeschirr, der Schuhwarenfabrik von A. Trommler, der Tischlerei von E. Richter (Damensalon in modernem Stil ohne jede Übertreibung) und der chemischen Fabrik von B. Hentschel, die die ganze Entwicklung der einzelnen Waren vom Rohstoff ab vorführte. Einen besonderen Anziehungspunkt hatte die Ausstellung in den Modellen von 42 verschiedenen Arten esbarer Pilze hiesiger Gegend, die von dem Tischlermeister W. Neufirchner gefertigt sind. In jahrelanger Arbeit hat der als Holzschneider bekannte Meister diese Pilz-